

# «Terror gab es schon immer»

Die Flüchtlingskrise ist nach den Anschlägen in Paris erst recht in aller Munde. An der Universität Liechtenstein fand gestern Abend eine Podiumsdiskussion zum Thema «Syrien (b)rennt» statt. Ein Thema, welches zu gross ist, um es an einem Abend abschliessend zu behandeln.

JOËL GRANDCHAMP

**VADUZ.** Obwohl die Flüchtlingskrise, welche Europa immer noch fest im Griff hält, nichts mit den Anschlägen in Paris gemeinsam hat, wurden die Terrorangriffe vom vergangenen Freitag und der Islamische Staat, der sich zu den Anschlägen bekannt hat, zum vorherrschenden Thema der Podiumsdiskussion von gestern Abend. Zum Thema «Syrien (b)rennt» lud der Club Alpach Liechtenstein in Zusammenarbeit mit dem Liechtenstein-Institut für Selbstbestimmung an der Princeton Universität ins Auditorium der Universität Liechtenstein. Als Hauptredner konnte Wolfgang Danspeckgruber, Direktor des Liechtenstein-Institut für Selbstbestimmung, gewonnen werden, der eindrücklich die lange Entwicklung der Flüchtlingskrise darlegte.

## Krieg in Syrien löste Krise aus

«Versuchen Sie sich zu erinnern: Wie war die Welt vor fünf Jahren? Wie war sie vor drei Jahren? Vergangenes Jahr? Wie ist es in Europa seit dem Sommer diesen Jahres?», fragte Wolfgang Danspeckgruber die Zuhörer zu Beginn seines Einführungsreferats. Bereits drei Jahre zurück sei die Welt eine andere gewesen,



Wolfgang Danspeckgruber, Stefan Fischnaller, Christian Blank und Martina Dünser-Davis (v. l.) diskutierten über die Ursachen und Auswirkungen der Flüchtlingskrise.

ohne den Krieg in der Ukraine. Jetzt – so habe ihm Joschka Fischer vor Kurzem gesagt – habe der Krieg die Wohnzimmer der Europäer erreicht. «Wobei der Vergleich nicht ganz stimmt. Der Krieg hat – dank Social Media und Internet – die Schlafzimmer erreicht», so Danspeckgruber. Dort nämlich verfolge man abends zwischenzeitlich das Weltgeschehen auf Mobilgeräten.

Die Ursachen für die Krise in Syrien zu finden, sei nicht ein-

fach, da vieles zusammenhänge. «Es ist kein Kalter Krieg, dafür ist die moderne Welt zu komplex geworden», sagte Danspeckgruber. Zu viele Mächte seien involviert und zu viele Interessen spielten eine Rolle.

Die Flüchtlingsströme nach Europa hätten begonnen, seit den verschiedenen Hilfsorganisationen für Flüchtlinge das Geld ausgegangen ist. «Die Schleusen der Camps wurden geöffnet und den Flüchtlingen eine falsche Hoffnung vermittelt», so Dan-

speckgruber. Trotz der Menschenmassen, die Europa bereits erreicht haben, gäbe es – dabei handle es sich aber um rein hypothetische Zahlen – in Syrien selbst weitere 20 bis 30 Millionen Flüchtlinge, welche die beschwerliche Reise auf sich nehmen könnten. Diese Massenfucht könne jedoch erst gestoppt werden, wenn dem IS Einhalt geboten wird. «Dafür braucht es zum einen einen eisernen Willen, zum andern aber auch Flexibilität bei Verhandlungen», sagte

Danspeckgruber. «Der IS muss aber aufgehalten werden.»

## Ängste, Zweifel, Unsicherheiten

Dass die Flüchtlingsthematik immer mit viel Unsicherheiten verbunden ist, zeigten die an der Podiumsdiskussion angesprochenen Themen: Ob und wie es möglich ist, die Werte der örtlichen Gesellschaft zu wahren, ohne in eine rechtsradikale Ecke gedrängt zu werden, wie man die Freiheiten, die man in Europa genießt und für die «Dutzende un-

serer Ahnen ihr Leben gelassen haben», erhalten kann, oder auch simplere Fragen wie was man unberechtigten Vorwürfen gegenüber Flüchtlingen entgegen soll, wurden von den Teilnehmern der Podiumsdiskussion aufgenommen und während mehr als zwei Stunden mehr oder weniger ausführlich diskutiert. Sowohl Stefan Fischnaller, Geschäftsführer der Volkshochschule Götzis, als auch Christian Blank, Abteilungsleiter Asyl beim Ausländer- und Passamt, konnten nur Positives vom Umgang mit Asylsuchenden berichten. «Gerade jetzt ist es daher unglaublich wichtig, dass wir die Flüchtlingsthematik losgelöst von den Ereignissen in Paris diskutieren», betonte Blank. Wenn dies nicht gemacht werde, führe es zu einem unbegründeten Klima der Angst.

Liechtenstein habe bisher erst ein Asylgesuch aus Syrien vorliegen, aber sollte es in naher Zukunft zu einem vermehrten Aufkommen von Asylgesuchen kommen, sei Liechtenstein darauf vorbereitet. Beim Umgang mit den Flüchtlingen werde man alles so handhaben wie bisher. «Die Flüchtlinge müssen hier eine neue Existenz aufbauen wollen – alles, was wir dabei tun können, ist, sie dabei zu unterstützen nach dem Motto «fördern und fordern», sagte Blank.

## PARTEIENBÜHNE

# FBP-Banzers Glaubensbekenntnis zum KVG

Ach, wie einfach die Welt im FBP-Strategienhirm von Thomas Banzer doch sein muss. So nimmt der FBP-Präsident Bezug auf eine Vernehmlassungs-Stellungnahme der Freien Liste zur Revision des Krankenversicherungsgesetzes aus dem Jahr 2011 (!) von Renate Müssner. Der FBP-Präsident hätte aber gar nicht so weit suchen müssen, um die nach wie vor gültige Meinung der Freien Liste zum Gesundheitssystem in Liechtenstein einzuholen. So sagte die Freie Liste auch zur aktuellen Reform des Gesundheitswesens, dass verschiedene Franchisestufen unter bestimmten Voraussetzungen eine Wirkung haben können; so in der Stellungnahme vom 1. Oktober 2014:

Wie die Freie Liste nicht müde wird, darauf hinzuweisen, wurde und wird auch mit

der sich in der Vernehmlassung befindlichen Vorlage das System der Kopfprämien beibehalten, ja gar verstärkt, indem die öffentlichen Beiträge kontinuierlich gesenkt wurden. Obwohl die Eigenverantwortung durchaus gestärkt werden muss, darf dabei nicht der Solidaritätsgedanke verloren gehen. In einem System, in dem die Bankdirektorin und ihr Raumpfleger die gleichen Prämien zahlen oder es sich die Bankdirektorin gar leisten kann, mit einem randvollen Gesundheitskonto geringere monatliche Prämien als ihr Raumpfleger zu entrichten, kann von keiner Solidarität von Vermögenden und Gutverdienenden mit Personen mit geringer finanzieller Stärke gesprochen werden und schon gar nicht von Fairness. Solch ein System ist abzulehnen, ob-

wohl es gewollte Anreize für Kostenersparnisse schafft.

Vielmehr muss ein System verwirklicht werden, das den finanziellen Möglichkeiten der Versicherten zumindest in grossen Zügen Rechnung trägt. So ist ein einkommens- und vermögensabhängiges Prämiensystem in Übereinstimmung mit Artikel 24 der Verfassung zu verwirklichen. Solch ein System sollte mindestens über drei bis vier Prämienstufen verfügen, was mit einem geringen administrativen Aufwand einhergehen würde. Auch in diesem System liessen sich finanzielle Anreize schaffen, die Kosteneinsparungen oder zumindest Kostendämpfung nach sich ziehen würden.

Die Position der Freien Liste hat sich keinesfalls verändert. Sie anerkennt die Notwendigkeit von Anreizen. Mit der vor-

liegenden Revision werden jedoch keine Anreize geschaffen, sich verantwortlicher zu verhalten. Es wird den vermögenden Gesunden lediglich die Möglichkeit geboten, sich einen Rabatt über eine hohe Franchise auszubedingen. Es werden keine Kosten eingespart, sondern nur verlagert.

Der FBP-Abgeordnete Wenzelin Lampert sagte bei der ersten Lesung des KVG im Mai 2015 treffend: «Diese Reform wird der kranke Mittelstand bezahlen.» Er führte während derselben Debatte auch aus, dass «für [ihn] die Opfersymmetrie eben nicht gegeben» sei, weil in der vorliegenden Revision, wie es der Krankenkassenverband in seinem Schreiben vom 15. April 2015 festhielt, «die Leistungserbringer mit der Vorlage keine finanziellen Konsequenzen zu tragen haben». Der FBP

und insbesondere dem Abgeordneten Lampert pflichtet die Freie Liste in diesen Punkten bei.

Die Freie Liste bleibt dabei: Diese KVG-Revision verlagert lediglich die Kosten von den gesunden Reichen auf den kranken Mittelstand – ohne Kosten einzusparen. Eine Kostendämpfung, die die Befürworter der Revision nicht müde werden ins Feld zu führen, kann sich gar nicht einstellen.

Den Vorwurf an die Freie Liste, dass ihre Position in Sachen Revision des Krankenversicherungsgesetzes mehrheitsfähig sein könnte, nehmen wir gerne zur Kenntnis. Auch hofft die Freie Liste selbstverständlich auf den Zuspruch der Wählerinnen und Wähler, das versteht sich doch von selbst. Zudem hoffen wir, dass die solide Politik der Freien Liste sehr

wohl die Abstimmenden am 13. Dezember bei der Referendums-Abstimmung zum KVG beeinflusst: Nur ein Nein zur KVG-Vorlage macht den Weg frei für eine echte Reform, bei der auch Kosten eingespart werden können.

Eine Stellungnahme der Freien Liste



who is who Liechtenstein 2015/2016

**Über 90 Persönlichkeiten aus Wirtschaft & Politik**

Jetzt erhältlich  
+423 236 16 16  
info@wiw.li,  
Papeterie Thöny Vaduz,  
bei den Poststellen Vaduz,  
Schaan, Triesen, Eschen  
Preis CHF 8.-

**Werner Bachmann**  
CEO Neutrik

www.wiw.li

## «Impuls Liechtenstein»

**VADUZ.** Am kommenden Donnerstag, 19. November, lädt Regierungschef Adrian Hasler die Bevölkerung um 19 Uhr zur Veranstaltung «Impuls Liechtenstein» ein. Unter dem Thema «Erfolgsfaktor Innovation» präsentiert er im Kokon Corporate Campus in Ruggell seine Initiative. «Innovative Menschen müssen ermutigt werden, ihre Ideen umzusetzen. Sie sollen in Liechtenstein einen idealen Nährboden vorfinden, um ihre Ideen zu realisieren und zum Markterfolg zu bringen», betont Regierungschef Adrian Hasler im Vorfeld der Veranstaltung vom 19. November. An der Seite des Regierungschefs wird Frank Thelen, einer der wichtigsten Start-up-Förderer Deutschlands, als Gastreferent zum Thema «Bedeutung von Innovationen und Start-ups» referieren. Als CEO der Ven-

ture-Capital-Gesellschaft e42 finanziert und unterstützt er technologie- und designgetriebene Gründer von Start-ups.

Aus den Händen von Kanzlerin Angela Merkel erhielt er 2012

sogar den «Innovate 4 Society Award», der von Microsoft ausgelobt wird. Bekannt ist Frank Thelen auch aus der Fernsehserie «Die Höhle der Löwen» auf VOX. (ikr)

**KVG REVISION**  
Krankenversicherungsgesetz

**Wussten Sie, dass die Reserven der Krankenkassen absolut nichts mit der KVG-Revision zu tun haben?**

Übrigens: Vor einigen Jahren musste der Staat eine Krankenkasse, die **zahlungsunfähig** wurde, mit über 10 Mio. Franken retten. **Das darf nicht noch einmal passieren.**

**JA zum neuen KVG**  
Bezahlbare Prämien für ALLE

www.kvgrevision.li